

Mein Auslandssemester an der Tsinghua Universität SS 2018

1. Einleitung

Mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich Ihnen meine genaueren Erlebnisse in China an der Tsinghua Universität schildern, welche ich insgesamt als sehr positive Erfahrung erlebt habe. Dabei werde ich in diesem ersten Teil darauf eingehen, warum ich mich für die Tsinghua entschieden habe, wie genau die Vorbereitungen verliefen und was nach der Ankunft zunächst beachtet werden muss.

1.1 Auswahl

Für mich stand bereits relativ früh fest, dass ich mein Auslandssemester in China absolvieren möchte. Dies liegt zum einen daran, dass ich mir gut vorstellen kann in meinem späteren Berufsleben viel mit der wachsenden chinesischen Wirtschaft zu interagieren und möglicherweise dort sogar in Vollzeit arbeiten will, und zum anderen daran, dass ich als Deutsch-Chinese schon früh an die chinesische Kultur herangezogen wurde und dementsprechend bestens mit der Sprache und der Kultur vertraut bin.

In Deutschland ist die Tsinghua nicht für jeden ein Begriff, aber in China gilt die Universität neben der benachbarten Peking Universität als Non-Plus Ultra der chinesischen Universitäten. Auch deswegen fiel meine Wahl schnell auf die Tsinghua.

Neben der großen öffentlichen Reputation hat mich das Fächerangebot der Uni sofort gereizt. Da die Tsinghua als eine generell sehr internationale Uni bekannt ist, existiert auch eine Vielzahl an englischsprachigen Kursen und eine Fülle an Kursen und Thematiken, zu denen ich hier in Aachen nicht zwingend sofort Zugriff habe. Mehr dazu wird später im Abschnitt der Kurswahl noch thematisiert.

1.2 Vorbereitung

Nach der erfolgreichen Bewerbungsphase an der RWTH erhielt ich von der Tsinghua relativ schnell bereits erste Informationen zu der Ankunft, der Unterkunft, der Fächerwahl und anderen generellen Aktivitäten zur Einführung. Die E-Mails sollten aufmerksam gelesen und befolgt werden, da in diesen detailliert genannt wird, welche Dokumente benötigt werden und was man bei der Ankunft beachten sollte.

Am wichtigsten sind im Vorfeld wohl die Fächerwahl, die Anerkennung dieser, die Unterkunft und das Visum.

Eine umfangreiche Fächerliste mit der Beschreibung aller englischsprachigen Kurse findet man auf der offiziellen Tsinghua Seite.

(https://www.tsinghua.edu.cn/publish/thu2018en/newthuen_cnt/pdf/Courses_in_English_Fall_2017_Detail.pdf)

Nachdem ich mir die Liste angeschaut hatte, entschied ich mich primär dazu, 4 Kurse zu belegen und schickte einen ersten Antrag auf Anrechnung, welcher noch nicht fix ist und im Semester auf Anfrage noch geändert werden kann, an Frau Franken-Vogts aus dem Studienmanagement. Eine Antwort erhielt ich nach circa 2 Wochen und im Normalfall sollte es kein Problem sein sich die Fächer aus der Tsinghua als ‚Zusätzliche Ergänzung zum Wahlpflichtbereich‘ anrechnen zu lassen. Auch hierzu findet man eine Liste auf der WiWi Seite der RWTH, welche die bereits früher anerkannten Kurse anzeigt.

Bezüglich der Unterkunft hat man entweder die Möglichkeit im Wohnheim der Tsinghua zu wohnen, was auch eher empfehlenswert ist, oder auf eigene Faust eine Wohnung in der Nähe der Universität zu suchen. Für einen Platz im Wohnheim musste ich mich über ein Portal vorab bewerben. Diese fand um 3 Uhr morgens deutsche Ortszeit statt und hier sollte man definitiv schnell sein, da die Plätze alle nach spätestens 30 Minuten vergeben sind. Für die Anmeldung benötigt man seine Student-ID und eine Kreditkarte. Zur Wahl stehen ein Einzelzimmer, für welches 80 RMB jeden Tag berechnet werden (circa 10 Euro) oder ein sogenanntes AB Zimmer, also ein geteiltes Zimmer mit einem anderen Ausländer für 40 RMB (circa 5 Euro) pro Tag.

Schlussendlich musste ich mich noch um ein Visum bemühen. Auch dies sollte frühestmöglich in Angriff genommen werden, da der Reisepass abgegeben werden muss und der ganze Prozess circa 1 Monat in Anspruch nimmt. Ausführliche Informationen dazu kann man ebenso im Internet finden. Wichtig ist hierbei, dass man nur 1 ‚Entry‘ in das Land erhält, also mit dem Visum, welches man sofort nach der Beantragung in Deutschland bekommt, nur einmal ins Land einreisen darf. Weitere Entries können im Nachhinein gegen eine Gebühr an der Universität erworben werden.

2. Ankunft und Alltagsleben

2.1 Ankunft

Mein Flug ging 3 Tage vor dem Beginn der offiziellen Orientierung. Am Flughafen entschied ich mich dazu ein Taxi zum Campus zu nehmen, was ungefähr 100 RMB (circa 12 Euro) kostet. Hierbei sollte man darauf achten, ein formelles Taxi zu nehmen, also eins, welches einen normalen Taxi Barometer enthält und sich von ‚schwarzen‘ Taxen fernzuhalten. Da ich Chinesisch fließend spreche, konnte ich dem Taxifahrer schnell erklären, wohin ich fahren möchte. Anderen ist es zu empfehlen, sich vorher schon zu informieren, wie das Reiseziel auf Chinesisch heißt und sich dies aufzuschreiben oder auf dem Handy einzuspeichern, da die Taxifahrer für gewöhnlich gar kein Englisch sprechen.

Am Campus angekommen ging ich mich erstmal im Wohnheim registrieren. Die komplette Miete muss bei der Registrierung bereits bezahlt werden und deswegen sollte man eine Kreditkarte oder genug Bargeld parat haben.

Ich hatte ein Einzelzimmer, welches circa 10 qm groß ist und aus einem Holzbett (keine richtige Matratze), einem Schreibtisch, 2 kleinen Regalen, 1 Schrank und einem Bad bestand. Das Zimmer an sich war relativ sauber, auch, da alle 2 Tage ein Putzdienst vorbeischauf, und gemütlich gestaltet. Im Laufe der Zeit habe ich das Zimmer auch noch mit Lampen, Luftfiltermaschinen und Geschirr eingedeckt, welche alle auf dem Campus in Supermärkten für wenig Geld erhältlich sind. Ärgerlich war, dass es nur zu bestimmten Zeiten heißes Wasser gab. Nachmittags wird das heiße Wasser ab 2 Uhr bis 5 Uhr abends ausgeschaltet und abends ab 12 Uhr bis 6 Uhr morgens. Ebenso wurden ab 23 Uhr keine Gäste mehr in den Wohnheimen zugelassen, was von einer Rezeption unten kontrolliert wurde. Generell waren die Rezeptionisten allerdings sehr nett und hilfsbereit bei Fragen.

2.2 Erste Tipps nach der Ankunft

Die ersten Dinge, die erledigt werden sollten, sind die Beschaffung einer SIM-Karte zur Kommunikation und eine Bankkarte. Eine SIM-Karte ist auf dem Campus erhältlich oder bei dem Einkaufsviertel Wudaokou, welches mit dem Bus circa 5 Minuten entfernt liegt und

kostet im Gegensatz zu den deutschen Angeboten relativ wenig. Ich hatte eine Allnet Flat und 40GB Datenvolumen für den Preis von 10 Euro. Ein Bankkonto kann bei der ‚Bank of China‘ auf dem Campus angelegt werden mithilfe der Universität oder man geht selbst zu einer Bank, wobei ICBC dafür etwas kompatibler für Ausländer ist. Die Bankkarte wird in China mittlerweile immer mit der Telefonnummer verbunden, da es in China Standard ist, nur mit dem Handy zu bezahlen. Dies erfolgt über die Apps ‚WeChat‘, quasi eine chinesische Version von Whatsapp und ‚Alipay‘. Diese beiden Apps sind essenziell für den Aufenthalt in China, da nicht nur Bezahlen somit schneller und umstandsloser stattfindet, sondern weil viele Geschäfte und kleine Shops nur diese Zahlweisen akzeptieren.

Der Campus der Tsinghua ist gigantisch und schon fast mit einem kleinen Dorf zu vergleichen. Ich selbst brauchte einige Tage, um mich halbwegs dort zurecht zu finden und ein Fahrrad ist dringend zu empfehlen. Ein gebrauchtes Fahrrad kostet um die 150 – 300 RMB, gemäß des Zustandes, und ist ebenfalls an mehreren Fahrradläden auf dem Campus verfügbar.

2.3 Essen

Das Essen ist nicht sofort für jeden geeignet und es bedarf vielen Personen eine Eingewöhnungszeit, da das authentische chinesische Essen nicht mit den Speisen in den chinesischen Restaurants in Deutschland vergleichbar ist. Trotzdem sollte das Essen zunächst probiert werden und aufgrund der großen Vielfalt an Gerichten sollte jeder nach einiger Zeit Speisen finden, die ihn ansprechen. Auf dem Campus existieren diverse Mensen, welche alle 3 Mahlzeiten anbieten und normalerweise rund um die Uhr bis spät abends geöffnet sind. Die Kosten sind überschaubar und meistens bezahlt man für ein komplettes Gericht nicht mehr als umgerechnet 1 Euro. Wem das chinesische Essen dennoch nicht gefällt, findet bei Wudaokou mehrere westliche Restaurants, die auch die typische Kost wie Burger, Pizza, Nudeln, Salate etc. offerieren. Hier liegt der Preis allerdings schon in höheren Regionen und man muss bei jeder Mahlzeit circa 5 Euro einkalkulieren.

2.4 Freizeitaktivitäten

In meiner Freizeit konnte ich eigentlich immer irgendwelche Aktivitäten finden, die mich beschäftigt haben, sei es in der Uni oder in der Stadt. Freundschaften schließt man relativ schnell mit den anderen Austauschstudenten, da besonders zur Einführung mehrere Veranstaltungen zusammen stattfinden und man dort Kontakte knüpfen konnte. Nebenbei

wird jedem Austauschstudenten auch ein lokaler Buddy zugewiesen, sodass auch der Kontakt zu chinesischen Studenten erleichtert wird. Die Buddies waren generell enorm hilfsbereit und standen bei Fragen bzgl. der Kurswahl, der Sprache oder anderen allgemeinen Problemen sofort zur Verfügung.

Die Universität selbst bietet ein facettenreiches Angebot an Sport- und Sozialclubs, welche am Anfang des Semesters alle präsentiert werden und denen man sich ganz einfach anschließen kann. Ich selbst trat als Fußballfan sofort dem Fußballclub unserer Fakultät bei und war auch positiv davon überrascht, dass die Universität eine eigene Liga hatte, bei denen die Fakultäten im Ligaformat gegeneinander antreten. Nebenbei versuchte ich mich am Bogenschießen, welches in China im Vergleich zu deutschen Preisen sehr billig ist und besuchte ab und an mal einen Debatten-Club.

2.5 Nachtleben und Kultur

In puncto Nachtleben und Vergnügungsviertel ist Beijing zwar nicht so erlebnisreich wie die andere chinesische Großstadt Shanghai, aber dennoch auch gut beschmückt mit Bars und Clubs. Besonders oft war ich mit Freunden in dem Viertel Sanlitun, welches circa 40 Minuten mit dem Auto entfernt lag. Dort befinden sich alle populären Bars und Clubs in Beijing und nebenbei ist es auch zum Shopping sehr gut geeignet. Die Bars waren oft mit Ausländern gefüllt und kreierten somit eine eher westliche, als chinesische Atmosphäre. Wer die Bundesliga und die Champions League verfolgen will, dem kann ich das Paddy O'Sheas, ein Irish Pub, und das Mexican Q, ein mexikanisches Restaurant/Bar empfehlen, in welchem selbst Spiele um 3 Uhr nachts gezeigt werden.

Persönlich am besten gefallen hat mir das sogenannte ‚KTV‘, in China das Kürzel für Karaoke Bars. Diese sind in China enorm populär und überall verbreitet in Beijing. Dort erhält man einen eigenen privaten Raum mit seinen Freunden und kann für relativ wenig Geld (ungefähr 10 Euro für 3 Stunden) mehrere Stunden seine Gesangskünste unter Beweis stellen.

Wer an Kultur und Kunst interessiert ist, ist in Beijing ebenso bestens versorgt, da die Stadt neben den typischen kulturellen Touristenattraktionen wie der großen Mauer oder der verbotenen Stadt auch einige versteckte Sehenswürdigkeiten besitzt, wie die Hutongs oder das Kunstviertel 798. Diverse Reiseagenturen bieten wöchentlich für Studenten ausgelegte

Touristenreisen fest, die preislich auch sehr lukrativ sind und alle Facetten der Stadt Beijing offenlegen.